Karl Ludwig Rabe

Beitrag: Kultusminister Prof. Dr. Lorz zu Besuch beim vds in Kassel

Fachgespräch zum Thema "Stand und Perspektiven der Unterstützung allgemeiner Schulen durch regionale Beratungs- und Förderzentren im Rahmen der präventiven und inklusiven Förderung"

Während einer Sitzung mit den Verbänden und Gewerkschaften im September 2021 eingeladen, kam Minister Prof. Dr. Lorz mit Herrn Ministerialrat Daniel Bognar am 17.02.2022 in die Kasseler Astrid-Lindgren-Schule. Anlässe waren die Sorgen um die Entwicklung der inklusiven Strukturen in Hessen durch Ressourcenverschiebungen sowie die zunächst partielle Einführung einer sonderpädagogischen Grundzuweisung. Der Einladungsort bot sich wegen der Funktion der Schule als regionales Beratungs- und Förderzentrum (rBFZ) an. Gerade angesichts mancher Widrigkeiten (Pandemie, Sturmlage) zeigte sich der vds-Vorstand sehr erfreut, den Minister und Herrn Bognar in Kassel begrüßen zu können. Der Schulträger war durch Herrn Bernd Heger vertreten, stv. Leiter des Kasseler Amtes für Schule und Bildung, das Staatliche Schulamt durch Boris Reichenbach.

Nach der Begrüßung durch den neuen Leiter des gastgebenden rBFZ, Andreas Behnken, skizzierte Karl Ludwig Rabe die Ausgangslage aus Verbandssicht. Grundlage des gemeinsamen Handelns ist, für jedes Kind und jeden Jugendlichen das bestmögliche Bildungsangebot zur Verfügung zu stellen, sei es in der Inklusion, in den Förderschulen oder im Rahmen der vorbeugenden Maßnahmen. Den rBFZ kommt in diesem komplexen Arbeitsfeld eine Schlüsselrolle zu, die den Schwerpunkt der Veranstaltung ausmachte.

Daraus ergab sich auch die Zusammensetzung der Gruppe seitens des vds:

- Andreas Behnken und Boris Reichenbach als derzeitiger und bisheriger Leiter der Astrid-Lindgren-Schule Kassel,
- Judith Osterbrink, Leiterin des Kasseler Jugendamtes und Kerstin Schwabe-Matic, Leiterin der Unterneustädter Schule als Kooperationspartnerinnen des rBFZ,
- Marcus Marx, Leiter der Frankfurter Weißfrauenschule mit rBFZ und in der Interessengemeinschaft der hessischen rBFZ tätig,
- Prof. Dr. Jan Kuhl (Technische Universität Dortmund) als Schulentwicklungsforscher zum Thema Inklusion,
- Silvia Fladerer (Landesreferentin Lernen), Dr. Nils Euker (2. Vorsitzender) und Karl Ludwig Rabe (1. Vorsitzender) für den Landesverband.

Das bestehende Netzwerk aus allgemeinen Schulen, BFZ, Förderschulen sowie die Einrichtung der inklusiven Schulbündnisse stellt ein enormes Entwicklungspotenzial dar für die sonderpädagogische Förderung in allen Ausprägungen. Schon jetzt bieten die vorhandenen Strukturen gute Möglichkeiten, verlässliche und individuell aussichtsreiche Lösungen zu erarbeiten und Wege zu begleiten. Dieses gut austarierte System gilt es grundsätzlich zu bewahren und behutsam fortzuentwickeln. Zur Illustration dieser These sollte die Veranstaltung mit den unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren mit recht heterogenen Sichtweisen beitragen.

Boris Reichenbach konkretisierte das Anliegen, Inklusion schul- und institutionsübergreifend aussichtsreich zu gestalten und wies dabei den BFZ eine besondere Rolle mit verschiedenen Professionen zu, gerade auch als Netzwerk mit unterschiedlichen Partnern. Alle Beteiligten in einer Bildungsregion können neben der Ausgestaltung von vorbeugenden Maßnahmen, einer qualifizierten Diagnostik und der professionellen und passgenauen Gestaltung des inklusiven Unterrichts von spezifischen schulübergreifenden Angeboten profitieren.

Beispiel 1: Vorklasse mit Sprachheilschwerpunkt im sozialen Brennpunkt mit ganzheitlicher Förderung durch Grundschullehrkräfte, sozialpädagogische Fachkräfte und Förderschullehrer/innen. Dieses Modell stellte die Schulleiterin der Unterneustädter Schule, Kerstin Schwabe-Matic, auf überzeugende Weise engagiert und plastisch vor.

Beispiel 2: Zusammenarbeit von Grundschule, BFZ und Jugendamt im Bereich emotionale und soziale Entwicklung für Einschulungskinder mit besonders herausforderndem Verhalten. Dieses Modell wurde von Judith Osterbrink, Leiterin des Jugendamtes der Stadt Kassel, eindrucksvoll und mit bemerkenswertem pädagogischen Impetus vorgestellt. Es war spürbar, dass die Zuhörer und Zuhörerinnen von dem innovativen Potenzial und von der positiv grenzüberschreitenden Herangehensweise beeindruckt waren.

Boris Reichenbach betonte, dass darüber hinaus auch im Sinne einer professionellen Ausbildung dringend benötigter sonderpädagogischer Lehrkräfte die BFZ unentbehrlich erscheinen. Auf diese Weise ist eine Berücksichtigung der verschiedenen Fachrichtungen möglich. Lehrkräfte für die Inklusion fit zu machen, bedeutet gerade auch, die Arbeit der BFZ zu unterstützen. Im Rahmen einer generalisierten sonderpädagogischen Grundzuweisung kann die Förderschullehrkräfteausbildung nur in den Förderschulen stattfinden.

Innovation, Ausbildung, Fortbildung und Erhalt professioneller Unterstützung stehen ganz deutlich in einem inhaltlichen Zusammenhang mit dem nötigen Erhalt der BFZ-Strukturen in Hessen.

Marcus Marx betonte in seinem Statement als BFZ-Leiter und als Vertreter der Arbeitsgemeinschaft hessischer rBFZ, dass die zuvor dargestellten Modelle ein gutes Beispiel für den "Mehrwert" der regionalen BFZ für die Schullandschaft darstellen. Bedarfsgerechte Angebote werden über eine breit aufgestellte Fachlichkeit gemeinsam mit den allgemeinen Schulen vorgehalten und genutzt. Sowohl die regionalen wie auch die punktuell individuellen Interessen berücksichtigen die rBFZ auf flexible Weise, die auch auf Synergien und Netzwerknutzung abzielt. Die hessenweite Implementierung der Inklusiven Schulbündnisse stellt nun auch einen praktikablen Rahmen dar, sodass der Bedeutung von Förderkonzepten vor Ort, von Abstimmungsprozessen zu Übergängen, zu vorbeugenden Maßnahmen etc. Rechnung getragen werden kann. Wie aus der Evaluation der sonderpädagogischen Grundzuweisung zu ersehen, schätzen die allgemeinen Schulen als Partnerinstitutionen der rBFZ deren Art der Unterstützung. Dies wird indirekt auch an der relativ niedrigen Quote der Inanspruchnahme der Grundzuweisung deutlich. Offensichtlich bieten die rBFZ bei allen Optimierungsspielräumen das, was die allgemeine Schule benötigt, die sich auf diese Weise auch wirkungsvoll entlastet sieht. Die weitere regionale bedarfsgerechte Schulentwicklung wird durch das Zusammenspiel der bestehenden Partnerinnen und Partner aktuell und längerfristig gut gefördert.

Professor Jan Kuhl schränkte zunächst die Möglichkeit einer abschließenden wissenschaftlichen Beurteilung wie auch die Bedeutung der isoliert betrachteten Strukturen ein. Der Erhalt und die Weiterentwicklung sonderpädagogischer Professionalität benötigt aber eine gute Einbindung in Schule und Kollegium. In diesem Sinne als ungünstig einzuschätzen ist ein geringer Kontakt der sonderpädagogischen Lehrkräfte untereinander wie auch der Einsatz an mehreren allgemeinen Schulen. Prof. Kuhl berichtete von Erhebungen, dass die einschlägigen Tätigkeiten meist individuelle Förderung, Diagnostik, Beratung und Kooperation mit außerschulischen Einrichtungen umfassen, seltener Teamteaching, alleiniges Unterrichten oder inklusive Schulentwicklung. Bei der Mandatierung der sonderpädagogischen Lehrkräfte kommt der kollegialen Absprache eine herausragende Rolle zu, die durch geeignete Strukturen und Zeitressourcen ergänzt werden müssen.

In der anschließenden Diskussion ergaben sich viele Übereinstimmungen in den grundsätzlichen Positionen von HKM und vds. Prof. Dr. Lorz machte allerdings deutlich, dass die in den

Koalitionsvereinbarungen enthaltene Erprobung der sonderpädagogischen Grundzuweisung ein Bestandteil der Schullandschaft bleiben wird, dass aber am Bestehen der BFZ nicht gerüttelt werden soll. Herr Prof. Dr. Lorz und Herr Bognar wissen die Arbeit der BFZ und der inklusiven Schulbündnisse sehr zu schätzen und zeigten sich beeindruckt von den dargestellten konkreten Beispielen. Die Vertreterinnen und Vertreter des Verbands machten deutlich, dass sie als Gesprächspartner für die weitere Entwicklung der sonderpädagogischen Arbeit in Hessen gerne und mit der breit aufgestellten Expertise zur Verfügung stehen.

An den unmittelbaren und in den später erfolgenden Rückmeldungen wurde eine hohe gegenseitige Wertschätzung für den seriösen, qualifizierten und professionellen Dialog deutlich, der einer weiteren Optimierung der hochwertigen Förderung von Kindern und Jugendlichen in Hessen dienen soll.

Karl Ludwig Rabe

1. Vorsitzender